

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

23.9.1822 (Nr. 264)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 264.

Montag, den 23. September

1822.

Um mehreren Anfragen und Wünschen auf einmal zu entgegenen, wird bemerkt, daß für das letzte Quartal dieses Jahrs neue Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung gemacht werden können. Um sich zu abonniren (welches man bald zu thun bittet, damit in der Expedition keine Verzögerung eintrete), wendet man sich an die zunächst gelegenen respektiven Postämter, und in Karlsruhe selbst an das Komptoir der Karlsruher Zeitung. Der Preis für das letzte Quartal ist 2 fl. — Diejenigen aber, die noch an die Expedition schulden, sind ernstlich ermahnt, solches bald, spätestens bis Ende dieses Jahrs, zu berichtigen.

Freie Stadt Frankfurt. (Militärverhältnisse des deutschen Bundes.) — Frankreich. — Schweiz. — Türkei. — Manichfaltigkeiten.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 15. Sept. Die Bundesmilitärkommission hat nun die Eintheilung des deutschen Bundesheeres nach den verschiedenen Waffengattungen festgesetzt. Oestreich, dessen Kontingent die drei ersten Armeekorps, zusammen 94,822 Mann stark, bildet, stellt an Linieninfanterie 69,826 M., an Jägern 3675, an Kavallerie 13,546, an Artillerie und streitbarer Trainmannschaft 6827, an Pionniers und Pontonniers 948. Das Geschütz der drei östreichischen Armeekorps (2 Stück auf je 1000 Mann gerechnet) ist auf 192 Stück bestimmt, worunter 48 siebenpfündige Haubitzen, 96 sechs- und 48 zwölfpfündige Kanonen seyn müssen. Das 4te, 5te und 6te Armeekorps, welche Preussen zu stellen hat, an Mannschaft 79,234 Mann stark, sollen zusammengesetzt seyn aus 58,347 M. Linieninfanterie, 3071 M. Jäger, 11,319 M. Kavallerie, 5705 M. Artillerie und Train, 792 Pionniers und Pontonniers, nebst 160 Stück Geschütz, wovon 40 Haubitzen, 80 sechs- und 40 zwölfpfündige Kanonen. Das 7te Armeekorps oder das bayerische, 35,600 M. betragend, soll bestehen aus 26,215 M. Linieninfanterie, 1380 M. Jäger, 5086 M. Kavallerie, 2563 M. Artillerie und Train, 356 M. Pionniers und Pontonniers, mit 72 Stück Geschütz, worunter 18 Haubitzen, 36 sechs- und 18 zwölfpfündige Kanonen. Das 8te Armeekorps, wovon die erste Division Württemberg, die zweite Baden, die dritte Hessen, Darmstadt, die beiden Hohenzollern, Lichtenslein, Hessen-Homburg und Frankfurt stellen, und 31,385 Mann stark ist, soll zählen 23,108 M. Linieninfanterie, 1218 M. Jäger, 4485 M. Kavallerie, 2259 M. Artillerie und Train, 315 M. Pionniers und Pontonniers, nebst 64 Stück Geschütz, wovon 16 Haubitzen,

32 sechs- und 16 zwölfpfündige Kanonen. Das 9te Armeekorps, wovon die erste Division das Königreich Sachsen im Verein mit Sachsen-Gotha, Sachsen-Koburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Hildburghausen, und den beiden fürstl. Reuß'schen Häusern; die zweite Division aber Kurhessen, Luxemburg, Nassau, Sachsen-Weimar, die Anhalt'schen Herzogthümer und die beiden Fürstenthümer Schwarzburg, zusammen 31,036 M. stark, ins Feld stellen, soll bestehen aus 23,365 M. Linieninfanterie, 1231 M. Jäger, 4532 M. Kavallerie, 2285 M. Artillerie und Train, 317 Pionniers und Pontonniers, mit 64 Stück Geschütz, worunter eine gleiche Anzahl von Haubitzen und Kanonen wie beim 8ten Armeekorps. Endlich das 10te Armeekorps, in welchem die erste Division aus den Kontingenten von Hannover, Braunschweig, Waldeck und den beiden Fürstenthümern Lippe; die zweite aus den Kontingenten von Holstein, den beiden Mecklenburg, Oldenburg und den drei Hansestädten besteht, welche beide Divisionen zusammen 28,866 Mann ausmachen müssen, soll haben 21,258 M. Linieninfanterie, 1149 M. Jäger, 4122 M. Kavallerie, 2078 M. Artillerie und Train, 289 M. Pionniers und Pontonniers, nebst 60 Stück Geschütz, wovon 15 Haubitzen, 30 sechs- und 15 zwölfpfündige Kanonen. Das Total des deutschen Bundesheeres in Friedenszeit beträgt, wie bereits bekannt, 301,637 Mann, wovon nach dieser Eintheilung der Militärkommission 222,119 Mann Linieninfanterie, 11,694 Mann Jäger, 43,090 Mann Kavallerie, 21,717 Mann Artillerie und Train, 3017 Mann Pionniers und Pontonniers. Das Geschütz der gesammten Bundesarmee, das aus 612 Stück bestehen muß, soll zählen 153 siebenpfündige Haubitzen, 306 sechs- und 153 zwölfpfündige Kanonen. Zur Bildung

vollständiger Batterien von 6 oder 8 Geschützen, die nach den nähern Bestimmungen der deutschen Bundes-Kriegsverfassung als Einheiten dieser Waffengattung gelten, sind von der Militärkommission bei den einzelnen Kontingenten 1 — 3 Stük Geschüz mehr angenommen worden, als das festgestellte Verhältniß von 2 Stük Geschüz auf je 1000 Mann beträgt. Da überdies die Uebersinkünfte der mindermächtigen Staaten wegen Stellung der Artillerie noch nicht zur Kenntniß der Militärkommission gelangt waren, so konnten die Geschüze nur der Anzahl nach, nicht nach den formirten Batterien aufgeführt werden. Die innere Eintheilung der sieben ersten ungemischten Armeekorps ist der Militärkommission bisher noch nicht mitgetheilt worden; eben so kannte sie bei den gemischten Korps bis jetzt lediglich die Eintheilung in Divisionen, nicht aber die fernern in Brigaden, Regimenter &c. Bei der 13,955 Mann starken 1sten Division des 8ten Armeekorps fällt auf Württemberg die Stellung von 10,275 Mann Linieninfanterie, 541 Jägern, 1994 Mann Kavallerie, 1005 Mann Artillerie und Train und 140 Pionniers und Pontonniers nebst 28 Stük Geschüz.

(S. f.)

## Frankreich.

Paris, den 18. Sept. Eine aus 5 Titeln bestehende königl. Verfügung vom 14. d. ordnet die Anwendung der durch das jährliche Finanzgesetz den Ministern eröffneten Kredite, die Zahlung der Rechnungen und die Departementsausgaben. — Vermöge königl. Ordonanzen vom 17. d. wird die königl. polytechnische Schule künftig unter dem Schutz des Herzogs von Angoulême und unter der Gewalt des Ministers des Innern von einem Gouverneur und einem Untergouverneur verwaltet werden. — Man hat Nachrichten vom Vicomte v. Montmorency, Minister des Auswärtigen, vom 8. d. Se. Erz. hatte bereits den Kaiser von Oestreich und alle in Wien versammelten auswärtigen Minister gesehen. Bloß vorläufige Unterredungen wurden daselbst gehalten; die Berathschlogungen beginnen erst in Verona. — Durch einen Beschluß des Ministers des Innern vom 17. d. ist die Neclarzeitung verboten worden. — Die Niederlage Quasada's bestätigt sich.

## Schweiz.

Eine neuerliche Anzeige von Hrn. Prevost's Abhandlung über die Handelsverhältnisse der Schweiz mit Frankreich hält dafür, es sey der höchste Unsinn, wenn in dieser Schrift der brittische Verkehr mit China als Beispiel angeführt wird, daß ein vortheilhafter Handel mit einem Lande gar wohl möglich sey, das gegen seine Erzeugnisse nur Baarschaft oder edle Metalle annimmt. Es giebt Leute, die, sonst sehr verständig und geistreich, seit sie Mauthbrillen tragen, den gesunden Menschenverstand für Unsinne halten; hoffentlich aber wird dieser Taumel nicht mehr lange dauern und sie werden in Kurzem ihre verwirrenden und verdunkelnden Gläser wieder ablegen. So wenig ist das Beispiel des Hrn. Prevost Unsinn zu nennen, daß der schweizerische Konsul in London, ver-

muthlich nur um seiner persönlichen Stellung willen, ein, ihm und uns ungleich näher liegendes aber wesentlich übereinstimmendes Beispiel, nicht ebenfalls erwähnt hat. Die Schweiz giebt an England von ihren Natur- und Kunstzeugnissen beinahe gar nichts ab, und doch hat sie für brittische Kunstzeugnisse, nur seit 1814, vielleicht den Werth ihrer ganzen dermaligen Baarschaft abgegeben. Ist sie dadurch verarmt, oder ist vielmehr dieser Werth ihr mehr als ersetzt worden? Aus dem Gewinn, den die Schweiz beim Verkauf der von ihr weiterhin verarbeiteten brittischen Waaren ins Ausland gemacht hat, ist ihr nicht nur die Auslage, sondern darüberhin auch, was sie von der Waare für sich selbst verbraucht hat, bezahlt worden. Wenn die Engländer für die schweizerischen Wechselbriefe, statt ihrer Baumwollwaare Louisd'ors oder große Thaler senden würden, bestände man sich dabei vielleicht eben so gut.

## L ü r k e i.

Lauteten von Livorno und Triest her die Nachrichten für die Sache der Griechen wieder günstig, gaben sie den Freunden dieses unglücklichen Volkes neue Hoffnung, so liefert der österreichische Beobachter vom 16. dagegen Data aus Konstantinopel vom 26. Aug., die gleich seinen frühern die kaum gefasste Hoffnung abermals zu Boden schlagen. Wir theilen sie hier mit Weglassung dessen mit, was am Schlusse von den Festlichkeiten bei der Einsetzung des neuen griechischen Patriarchen und von der sehr günstigen Wirkung, die das dabei gezeigte Verfahren der hohen Pforte in gegenwärtiger Lage der Dinge haben könne, erzählt und gesagt wird: „Die Pforte erhielt am 23. und 25. d. M. Berichte von Churschid Pascha über die Fortschritte der türkischen Waffen in Morea. Nach diesen Berichten war der größte Theil der Halbinsel wieder im Besitze der Türken. Sie haben Tripoliza (wie es scheint ohne Widerstand) besetzt, gleich bei ihrem Einzuge in die Stadt die Umastie proklamirt, und solche auch streng gehandhabt; ein Benehmen, welches um so günstiger wirkte, da man es gerade an diesem Orte nicht erwartet haben mochte. Vor Napoli di Romania fand ein blutiges Gefecht statt, wobei die türkische Kavallerie besonders wirksam war, und welches mit einer gänzlichen Niederlage der Insurgenten endigte. Das Schicksal dieses Platzes ist sonderbar genug; zahllose Berichte hatten die Uebergabe desselben angekündigt; und selbst hier (in Konstantinopel), ob man sich gleich das gänzliche Stillschweigen über das Schicksal der Garnison nicht zu erklären wußte, hatte man diese Hauptfestung verloren geglaubt. Sie war es indessen nicht; jene Berichte waren sämmtlich Erdichtungen. Die türkische Garnison hatte sich mit einer in der Geschichte der Belagerungen seltenen Beharrlichkeit acht Monate lang behauptet, und in den letzten sechs Wochen dergestalt mit dem Hunger gekämpft, daß nur ein geringer Theil von ihr noch übrig geblieben war. Man versichert, daß sie sich ohne die unvermuthete Hülfe, 24 Stunden später, hätten ergeben müssen. Nachdem

diese beiden Hauptpunkte gewonnen waren, beschloffen die türkischen Heerführer, kleine Korps von 2 bis 3000 Mann in einzelne Bezirke der Halbinsel zu schicken, um allenthalben die Unterwerfung zu bewirken. Ein zahlreiches Korps aber sollte gegen die Mainottischen Gebirge operiren, wo sich allein noch ein ernsthafter Widerstand als möglich denken läßt. Diese Operation sollte von der See aus unterstützt werden, und die Flotte des Kapudan Pascha hatte bereits den Meerbusen von Patras verlassen, um nach der Südspitze von Morea zu segeln. Die Einnahme von Korinth war, wie bereits gemeldet worden, das Werk weniger Stunden. Sobald die Türken den Isthmus betraten, ergriffen die Insurgenten die Flucht. Die zu Korinth gebliebenen Mitglieder der Regierung, Negri (der sich Minister des Auswärtigen nannte), Zhanos, Deli, Janocupolo und Logotheti von Livadien, thaten ein Gleiches, nahmen alles, was in den Kassen befindlich war, mit sich, und wollten sich so eben in Meerbusen von Lepanto auf ein ionisches Schiff begeben, als ihr ganzer Plan auf schrecklichste vereitelt ward. Die Militärscheß Dine, Colocotroni und Petri Bey jagten ihnen nach, holten sie ein, ließen sie in Ketten legen, und schickten sie als Verräther nach Hydra. Mit dem Gelde, dessen sie sich auf solche Weise bemächtigt hatten, warfen diese Chefs sich in die Gebirge von Maina. Mittlerweile ließ der zu Argos residirende Senat diese Stadt anzünden, wovon wirklich ein großer Theil in Flammen aufging, und begab sich ebenfalls auf die Flucht. (V. f.)

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 21. September.) Konstantinopel, den 25. Aug. Die Pforte hat aus Asien Nachricht erhalten, daß die Perser bedeutende Vortheile erfochten, und zwei Pascha's gefangen haben. Hingegen lauten die Nachrichten aus Morea für die Pforte günstig. Demetrius Ypsilanti hat den Constantin Negris u. Zano (?) auf der Rede von Napoli ergriffen, und letzteren enthaupten lassen. Beide gehörten in den Senat. — Vor einigen Tagen wurde der neue Hospodar der Moldau, Stourdza, auf einem türkischen Fahrzeug eingeschifft, welches ihn nach der Donau bringen soll; allein widrige Winde verzögern noch seine Abfahrt. Vom Hospodar der Wallachei, Ghyka, weiß man nichts Näheres. Es heißt, die Pforte bestrebe darauf, daß die fremden Konsula in Zukunft keine Rajas mehr schützen sollen. — Nachschrift vom 26. Aug. Aus Morea sind viele Tataren angekommen. Nach den von der Pforte bekannt gemachten Berichten wäre die Sache der Griechen verloren, der Senat aufgelöst, und mehrere Mitglieder desselben enthauptet. Städte und Dörfer liefern selbst ihre Anführer aus, und schon sollen die Inseln Deputationen an den Kapudan Pascha gesandt haben, um zu kapituliren.

#### M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Eine Berliner Zeitung schreibt: Es heißt, nach der

Ankunft einer neuen Botschaft aus Konstantinopel, die Angelegenheit der Griechen sey so dringend geworden, daß der Kongreß zu Verona hinsichtlich derselben nicht abgewartet werden, vielmehr, sogleich nach dem Zusammentreffen der hohen Monarchen und der bevollmächtigten Minister, die Sache der Griechen in Wien zur Sprache kommen soll. Wie man hört, hat der englische Gesandte bei der Pforte, Lord Strangford, die Weisung erhalten, ebenfalls nach Wien zu kommen, und wird, so wie der Baron von Lützow, den dieserhalb statt habenden Konferenzen beiwohnen. — Der Londner Courier erwähnt eines Schreibens aus Wien vom 28. Aug., nach welchem in Wien 2 griechische Abgeordnete aus Morea erwartet werden, wo sie, wie man glaubte, bald nach Eröffnung des Kongresses ankommen, und demselben eine Vorstellung der griechischen Nation über ihre gegenwärtige Lage übergeben sollten. — Das englische Oppositionsblatt „Morning Chronicle“ enthält Folgendes: Wir haben von einer Person, welche einer Truppenmusterung beiwohnte, die der Kaiser Alexander kürzlich hielt, gehört, daß ihm bei dieser Gelegenheit von Offizieren und Soldaten, die zu diesem Zwecke aus ihren Reihen hervortraten, mehr als 80 Bittschriften, überreicht worden seyen, worin gebeten wurde, Krieg gegen die Türken zu beginnen.

Professor Krug in Leipzig hat eine Flugschrift gegen den neuesten Hang zur Proselytenmacherei drucken lassen, und dieselbe dem hohen Bundestage zugeeignet. Sonderbar, daß uns der Buchhandel diese Zueignung früher giebt, als die Protokolle der hohen Versammlung desselben erwähnen. Die Akten der Mainzer Zentralbehörde sind unmaßgeblich geschlossen, und die Resultate dieses höchst gewichtigen Geschäfts der Bundesversammlung übergeben worden. Eine erfreuliche Genugthuung muß es für diese Versammlung, für die Untersuchungskommission, für jeden vaterlandsliebenden Deutschen seyn, daß man, bei aller Gewandtheit in Nachforschungen, dennoch keinen solchen Aufwiegler, Empörer oder Verräther auffand, der des Todes, oder einer entehrenden Einkerkelung schuldig gewesen wäre, wie wir dieses in einem nahen Nachbarlande, leider! in unausgesetzter Folge sehen. Wir Deutsche können auf dieses negative Resultat der Mainzer Untersuchungen in doppelter Hinsicht stolz seyn: erstlich, daß selbst dann, wenn vor gefasste Urtheile Leidenschaften, und Leidenschaften vor gefasste Urtheile erregen, dennoch die Gerechtigkeit stets vorwaltend bei uns bleibt; — zweitens aber, daß wir doch ein besseres, die Gesetze und unsere angestammten Fürsten mehr liebendes Volk sind, als man in einer Periode des Mißtrauens glaubte. Dieses Mißtrauen erstreckte sich so weit, daß unter der Rubrik der Anklagepunkte ein Name obenansieht, den auch die Geschichte einst obenan stellen wird; aber wenn sie von den Großen und Edeln, nicht nur unserer, sondern der besten Zeiten sprechen wird. Fichte heißt dieser Mann, dem selbst seine entschiedensten Gegner, seine persönlichen Widersacher, nichts nachzusagen wissen, was den leiseften Flecken auf seinen Cha-

rakter würde, sondern über den das ganze unterrichtete Deutschland sich dahin längst vereint hat, daß er die Redlichkeit und die Reinheit selbst war. Es verlohnt sich wohl, über diesen Mann, der eben so wenig alle Tage geboren wird, als man einen schon gebornen dazu, was Er war, machen kann, noch einige Worte zu sagen, ja zu verlieren. — Es giebt nur eine einzige vernünftige Vermuthung, wie es kam, daß dieser Mann unter diesen Umständen in dieser Untersuchung genannt werden konnte. Er ist nämlich der Erste, der die stets fortschreitende Sich-Perfektionirung — nicht nur Perfektibilität — des Menschengeschlechts mit apodikthischer Beweiskraft dargethan hat. — Daß er dies aber bewiesen habe, wissen und glauben nicht fünfzig Menschen in Deutschland, so wie er überhaupt nicht fünfzig Jünger und nie faktisch gewirkt hat, auch es nicht wollte. Es ist also weit gefehlt, und beweist eine gänzliche Unkenntniß — nicht nur seiner Schriften, denn das ist verzeihlich — aber seines Einflusses, seiner Wirkung, wenn man von ihm und seinen Werken denkt, wie die französische Klerisei von Voltaires Werken und Wirken. Was aber noch mehr oder eigentlich noch weniger sagen

will, so ist in jener Anklage gegen Fichte nur ein einziges seiner Bücher genannt; und zwar die Reden an die deutsche Nation, die gegen die Zwangherrschaft Napoleons, gegen seine Eroberungssucht, gegen sein Ausausgangssystem gerichtet waren, die das deutsche Volk seine Wichtigkeit fühlen lehren, seinen Muth erheben sollten, und die er in Berlin im Akademiegebäude hielt, während ein französischer Marschall Gouverneur der Stadt war, die Regimenter unten mit klingendem Spiele vorbeizogen, Spione im Hörsaale sich befanden, und keiner der vielen später Hochbelohnten auch nur den Muth hatte, aufzublicken. Und diese jetzt gedruckten Reden, die für den Einsichtigen nur noch ein historisches Gewicht haben, sollten ein verderbliches Buch seyn? Daß Deutschland schnell zu einer Republik gemacht werden solle, hätte man darin gefunden? Fichte hätte dies gesagt, der studirenden Jugend öffentlich als Lehre vorgetragen? Er, der wie kein Anderer, die Liebe zum Gesetz, die Ehrfurcht vor den angestammten von Gottes Gnade erwählten (seine eignen Worte!) Fürsten predigt? Möchte Deutschland seine großen Männer doch besser ehren, oder wenigstens besser kennen! (Allg. Zeit.)

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7½	27 Zoll 10,2 Linien	11,1 Grad über 0	57 Grad	Nordost
Mittags 2½	27 Zoll 10,8 Linien	16,6 Grad über 0	48 Grad	Südwest
Nachts 10	27 Zoll 10,9 Linien	11,4 Grad über 0	89 Grad	Nordwest

Gleichförmig trüb und regnerisch; der Himmel bricht sich, und die Sonne scheint; Nachmittags 4 Uhr ein starkes Gewitter mit Schlagregen und Schloßen; Abends 10 Uhr Regen und entfernter Donner.

#### Theater-Anzeige.

Dienstag, den 24. Sept. (zum erstenmale): Nummer 777, Posse in 1 Akt, von Lebrun; freie Nachbildung eines franzöf. Beaubeville. — Hierauf: Der Dorfbarbier, komische Oper in zwei Akten; Musik von Schenk.

Mittwoch, den 25. Sept. (zum erstenmale): Die falschen Vertraulichkeiten, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen des Marivaux. — Mlle. Maas, Julie von Grünau, zur ersten Gastrolle.

Sonntag, den 29. Sept.: Der Freischütz, Oper in 3 Akten; Musik von Carl Maria v. Weber.

Sinsheim. [Früchte-Versteigerung.] Bis Donnerstag, den 26. Sept. l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden von der unterzeichneten Stelle

140 Malter Spelz, auf dem Rathhaus in Kirchard, — und bis Freitag, den 27. Sept. l. J., Vormittags 10 Uhr, zu Sinsheim, auf dem diesseitigen Bureau,

25 Malter Korn,  
25 Malter Spelz und  
16 Malter Haber,

öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 16. Sept. 1822.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Göbel.

Karlsruhe, [Anzeige und Empfehlung.] Ich habe hiermit die Ehre die gehorsamste Anzeige zu machen, daß ich das, seit dem vor 6 Monaten erfolgten Tode meines Mannes, des Hutmachers Friedrich Nagel dahier, unterbrochene Geschäft, nunmehr fortsetze, und mir durch gute und billige Bedienung, das dem Verstorbeneu so vielfach geschenkte Vertrauen, ebenfalls zu erwerben und zu rechtfertigen bemüht seyn werde.

Mit dieser Erklärung vereinige ich, für mich und meine beiden vaterlosen Kinder, die Wittve um geneigten Zuspruch.

Karlsruhe, den 20. September 1822.

Wittve Nagel,  
in der Erbprinzenstraße, der kathol. Kirche  
gegenüber, Nr. 25